



Pressespiegel *blurred edges* 2010

- 25.04.2010 Welt am Sonntag: Alles neu macht der Mai - auch in der Musik
- 29.04.2010 Hamburger Abendblatt: Festival für zeitgenössische Musik
- 29.04.2010 Hamburger Morgenpost/Plan 7: „blurred edges“ – Musikfestival
- 30.04.2010 Hamburger Morgenpost: Avantgarde am Start
- 30.04.2010 taz: Unscharf geblieben
- Mai Szene Hamburg: 1. bis 15.5. blurred edges 2010
- Mai Hinz & Kunst: Konzert zeitgenössisch
- 03.05.2010 Hamburger Abendblatt: Alvin Curran und der Klang, der aus dem Laptop kommt
- 04.05.2010 Hamburger Abendblatt: Zimmerkonzert und Russisches bei blurred edges
- 06.05.2010 Hamburger Morgenpost: Auf der Suche nach unbekanntem Tönen
- 07.05.2010 Hamburger Abendblatt: Abstecher in andere Klangwelten
- 17.05.2010 Hamburger Abendblatt: Faszinierende Klänge aus Ost und West zum Festivalende



Welt am Sonntag: 25.04.2010

Alles neu macht der Mai – auch in der Musik

Das Avantgarde-Festival „blurred edges“ verspricht spannende Begegnungen mit modernen Kompositionen

ES REGT SICH, jenes „freche Denken“, das Elbphilharmonie-Intendant Christoph Lieben-Seutter jüngst in der „Welt am Sonntag“ für das Hamburger Musikleben eingefordert hatte. Allerdings regt es sich vor allem abseits der großen Institutionen: Das Avantgarde-Festival „Klangwerkstage“ etwa konnte unter neuer Leitung seine Zuschauerzahl verdoppeln. Und die Kampnagel-Fabrik, die sich als Musikspielstätte bestens etabliert hat, schmückt sich nun halb ironisch, halb hämisch mit dem Titel „Osterbekphilharmonie“.

Ähnlich frech tritt auch „blurred edges“ auf. Das Festival für experimentelle, elektronische und improvisierte Musik, das in diesem Jahr vom 1. bis 15. Mai stattfindet, bezeichnet sich als „Hamburgs größtes Musikfestival“. Und gemessen an der Zahl der Veranstaltungen, 48 Konzerte an 19 Spielorten, ist das die volle Wahrheit.

Der Titel „blurred edges – unscharfe Kanten“ ist Programm. Scharf gezogene Trennlinien haben hier keine Gültigkeit. Mitmachen darf jeder, der sich bis zum Stichtag bei den fünf ehrenamtlichen Organisatoren angemeldet hat. Und auch die Grenzen der Genres und Künste werden bewusst verwischt: Klanginstallationen stehen neben Performances, Computermusik und Videoprojektionen neben „klassischen“ Neue-Musik-Konzerten im schwarzen Frack.

Doch ist bei „blurred edges“ nicht nur die ganze Vielfalt der freien Musikszene in Hamburg vertreten. Die 19 Spielsätten zeigen die Hansestadt auch von den unterschiedlichsten Seiten: Die Hauptkirche St. Katharinen oder die barocke Christianskirche in Altona, das Gängeviertel, der Golden Pudel Club mit Blick auf Blöhm und Voss, der Linke Laden beim Schlump oder die großbürgerliche Stadtvilla



Das Duo „Sculpture“ zeigt audiovisuelle Collagen auf St. Pauli

der Alfred-Schnittke-Akademie sind darunter. Zwei Wochen „blurred edges“ sind ein besserer Weg, Hamburgs Schönheiten und seine versteckten Winkel kennenzulernen, als jeder Stadtführer.

Vor allem aber ist „blurred edges“ der beste Weg zu neuen Klangerlebnissen. Man kennt die Namen Gubaichalina und Schnittke, aber

dass Hamburg ein echtes Zentrum für russische Musik und Musiker ist, ist kaum publik. In der Christianskirche und der Schnittke-Akademie widmet man sich 2010 diesem Aspekt: Neben dem exzellenten Pianisten Alexei Lubimov wird unter anderem Musik von Ustvolskaya und Gubaichalina zu hören sein. Mit Vladimir Martynov und Valentin Silvestrov werden außerdem zwei wichtige Vertreter der Post-Moderne in Russland porträtiert.

Das Gängeviertel war in den letzten Monaten ein beliebtes Medienthema. Mit acht Konzerten wird „blurred edges“ nun erstmals auch an diesem Brennpunkt der Hamburger freien Szene vertreten sein. Dabei zeigt sich, wie sehr das OIF-Festival inzwischen mit der etablierten Neue-Musik-Szene in Hamburg vernetzt ist: So werden Studierende der Klasse Multimediale Komposition der Musikhoch-

schule am Valentinskamp ihre Werke vorstellen. Und das Ensemble Resonanz spielt Musik des diesjährigen Hamburger Composer-in-Residence, Georges Aperghis, sowie von Alvin Curran und Nikolaus Gerszewski. Im Klang!-Container an den Deichtorhallen verfolgt das Ensemble Intégrales der weil „Spuren aus China“.

Wieder in eine völlig andere Musikwelt und ein anderes Stadtviertel führen die Klänge, die in der „Hörbar“, einem alten Hinterhofkino in St. Pauli, aus den Lautsprechern kommen. Hier tummeln sich die Freunde der elektronischen und Computermusik. „Do-it-yourself-Music“ nennt etwa das Londoner Duo „Sculpture“ seine audiovisuellen Collagen, die dort am 7. Mai zu hören und zu sehen sein werden.

Ilya Stephan

■ „blurred edges“ vom 1. bis 15. Mai, Programm unter www.wamh.de



Hamburger Abendblatt: 29.04.2010

Festival für zeitgenössische Musik

:: Ein improvisiertes musikalisches Ping-Pong-Spiel auf zwei Cembali im Medienbunker an der Feldstraße, eine Konzert-Licht-Performance in der Hauptkirche St. Katharinen, ein „klassisches“ Neue-Musik-Konzert mit Werken von Ustwolskaja und Gubaidulina in der Alfred-Schnittke-Akademie: Das Programm der Blurred Edges (etwa: verschwimmende Grenzen) präsentiert ganz unterschiedliche Strömungen und Varianten der zeitgenössischen Musik. Das mittlerweile größte Hamburger Musikfestival umfasst 43 Veranstaltungen innerhalb von 15 Tagen und erstreckt sich auf verschiedene Spielorte in der ganzen Stadt. Es ist ein lebendi-

ger Markt der Möglichkeiten, dessen stilistische Bandbreite die Vielfalt der Off-Szene abbildet – jenseits von Abonnementkultur und etablierten Konzertreihen. Trotz seines kleinen Budgets kann der Verband für aktuelle Musik, der mit dem Netzwerk Neue Musik KLANG! kooperiert, auch mit namhaften Gästen aus aller Welt aufwarten: Unter anderem sind der chinesische Sheng-Spieler Wu Wei, der amerikanische Komponist Alvin Curran und die norwegische Gruppe Cartoon bei den Blurred Edges 2010 zu Gast. (Stä)

Blurred Edges 1–15. Mai, Programm und weitere Informationen unter www.vamh.de



MoPo / Plan 7: 29.04.2010

»blurred edges«-Musikfestival

2006 ins Leben gerufen, hat sich das „blurred edges“-Festival für aktuelle Musik zu einer der größten Konzertreihen der Hansestadt entwickelt und präsentiert nicht nur die neuen und innovativen Produktionen der äußerst agilen und vielseitigen Hamburger Szene, sondern auch dieses Jahr internationale Künstler und Ensembles wie Alvin Curran (USA), Georges Aperghis (Frankreich), WuWei (China), Sculpture (UK), Cartoon (Norwegen), Vladimir Martynov (Russland) und viele mehr. Innerhalb von 15 Tagen finden 43 Veranstaltungen in 19 über die gesamte Stadt verteilten Spielstätten statt, darunter Westwerk, Golden Pudel Club, Christianskirche, Hörbar, Museumshafen, Medienbunker Feldstraße und Gängeviertel. Die Bandbreite reicht von komponierter, improvisierter, elektronischer Musik über Soundart und Klanginstallationen bis zu Open-Air-Performances.

1.-15.5., komplettes Programm unter www.vamh.de



MoPo: 30.04.2010



www.mopo.de - Artikel vom 30.04.2009

FESTIVAL

Avantgarde am Start

CHRISTOPH FORSTHOFF

Ein Festival als Aufschrei gegen die "skandalös geringe Förderung" der zeitgenössischen Musik durch die Kulturbehörde: Was 2006 als konzertanter Protest begann, hat sich zu einer 15-tägigen Reihe mit 40 Veranstaltungen entwickelt. "Blurred Edges" haben die Macher vom Verband für aktuelle Musik Hamburg ihren Projektreigen genannt - doch "verwischt" werden sollen die Ecken und Kanten dieser künstlerischen Avantgarde keineswegs. Vielmehr spielen hier Elektroniker mit Improvisatoren, die wiederum in Konzerte mit komponierter Musik gehen. Und so findet sich neben Werken zeitgenössischer Schwergewichte wie Cage oder Reich auch reichlich Experimentelles im Angebot, treten bekannte Größen wie Sofia Gubaidulina oder die Lokalmatadoren des Komponistenkollektivs Nelly Boyd ebenso auf wie "junge Wilde", gibt es ambitionierte Projekte wie "Klangradar 3000", bei dem fünf Schülergruppen mit Eigenkompositionen eine Reise in die Musik des 21. Jahrhunderts unternehmen. Oder den Klang!-Container auf dem Uni-Campus, der Einblick in das Schaffen der hiesigen Neue-Musik-Szene gewährt.

URL: http://archiv.mopo.de/archiv/2009/20090430/plan7/veranstaltungstipps/events-leute/avantgarde_am_start.html



taz: 30.04.2010

Unscharf geblieben

AKTUELLE MUSIK Zum fünften Mal verdichtet das „blurred edges“-Festival mit rund 50 Konzerten in zwei Wochen die weit verzweigte Szene zeitgenössischer Musik in der Stadt



Spielt am 15. 5. Werke chinesischer Komponisten: Das „ensemble Intégrales“ Foto: Kurt Hoerbst

VON ROBERT MATTHIES

Widerstand zu leisten, künstlerischen wie kulturpolitischen, war die zentrale Idee, als der Verband für aktuelle Musik Hamburg (VAMH) vor fünf Jahren das erste Mal das „blurred edges“-Festival veranstaltete. Basisdemokratisch und ohne künstlerische Leitung organisiert, sollte das Festival die weit verzweigte Szene zeitgenössischer Musik in der Stadt verdichten: der VAMH koordiniert Bewerbungen, Organisation und Pressearbeit, die zahlreichen unterschiedlichen Veranstalter kuratieren ihr Festival

aber selbst. Und darauf hinweisen, dass die Förderung für aktuelle Musik fast ausnahmslos gestrichen worden war.

In dieser Hinsicht sieht es bis heute nicht besser aus. Das Festival aber hat sich längst fest etabliert. Rund 50 Konzerte, Vorträge und Performances mit weit über 100 Künstlerinnen aus aller Welt sind im Rahmen der fünften „blurred edges“ in den nächsten zwei Wochen an so unterschiedlichen Orten wie dem Westwerk, der Hörbar im B-Movie, dem Linken Laden im Kleinen Schäferkamp der der Altonaer Christianskirche zu erleben.

Zu hören ist etwa der „Musica Elettronica Viva“-Mitbegründer Alvin Curran. Ende der 60er experimentierte die in Rom unter anderem mit Richard Teitelbaum, Carol Plantamura und Frederic Rzewski gegründete Live-Akustik/ Elektronik-Improvisations-Gruppe mit Synthesizern, um Klänge zu transformieren. Beispielsweise John Cages „Solo for Voice 2“ indem Carol Plantamuras Stimme durch einen Moog geschickt wurde. 1988 wurde Currans Stück „Crystal Psalms“ zum Gedenken an die Novemberpogrome von 1938 live und simultan in mehreren euro-

päischen Städten jeweils von einem anderen Ensemble gespielt und gesungen. In Rom wurde das gesamteuropäische Klangkunstwerk schließlich zusammengeführt und an sieben Rundfunkstationen gesendet.

Alvin Curran spricht bereits heute Abend im Rahmen der Reihe „Präsentationen“ im Golden Pudel Club über seine Musik. Am Samstag ist der Komponist, Installationskünstler und Schriftsteller mit einem Solo-Konzert zu hören. Das 1996 begonnene Stück „Endangered Species“ für Piano, Sampler, Midi-Keyboard, Shofar und Stimme versammelt nach Selbstauskunft alle gefundenen, bekannten, erinnerten

Einmal vertraute Töne hübsch übereinander gestapelt. Dann wieder zufällige Modelle der ganzen Welt

und auch vergessenen Musiken, die in Currans Imagination durcheinanderwirbeln. Einmal erkennbare Musik, wie man sie gewohnt ist: vertraute Töne hübsch übereinander gestapelt. Dann wieder zufällige Modelle der ganzen klanglichen Welt, die durch Alvin Currans Fingerspitzen gleitet: Blätter, Tropfen und Strudel natürlicher Klänge, die auf der rastlosen rekombinanten Suche nach der Musik eben anfallen.

■ Sa, 1. 5. bis Sa, 15. 5., Programm, Veranstaltungsorte und Infos: www.vamh.de



Szene Hamburg: Ausgabe Mai 2010

1. bis 15.5. blurred edges 2010

Was ist eigentlich aktuelle Musik? Jedenfalls nicht nur das, was uns täglich auf den Popwellen entgegenschallt. Das wird schnell klar beim 15-tägigen Festival „blurred edges“. Das Festival, das vom „Verband für aktuelle Musik Hamburg (VAMH)“ organisiert wird und bereits zum fünften Mal stattfindet, erfasst mit 19 Spielorten und 43 Veranstaltungen die ganze Stadt: Medienbunker Feldstraße, Gängeviertel, Westwerk, Altonaer Theater, Museumshafen, Musikhochschule, h7-club, Christianskirche, Golden Pudel Club und Hörbar – das ist nur eine kleine Auswahl der Spielstätten, in denen sich die lokale, nationale und internationale Szene der experimentellen Musik präsentiert. Das Programm entspricht auch inhaltlich der großangelegten räumlichen Dimension: Unterschiedlichste Konzerte komponierter, improvisierter, elektronischer Musik, soundart, Klanginstallationen, lectures, Filme, Vermittlungsprojekte und Open-Air-Performances sind Teil des Festival-Angebots, und das übertrifft manch eine der gängigen Musik-Pauschalverköstigungen. PS

Weitere Informationen unter www.vamh.de



Hinz & Kunst: Mai 2010

KONZERT

Zeitgenössisch

Am 4. Mai wird ein Arbeitszimmer in der Eimsbütteler Telemannstraße zur Bühne. Dodo Schielein öffnet um 20 Uhr beide Fenster ihrer Erdgeschosswohnung und setzt sich an ihren Bechstein-Flügel. Draußen auf dem Bürgersteig steht dann ihr Publikum, um ein ungewöhnliches Konzert im Rahmen des blurred-edges-Festivals zu verfolgen. Ungewöhnlich ist nicht nur der Ort: Die Komponistin spielt zeitgenössische Musik und wird ihrem glänzenden Instrument mithilfe von Requisiten Töne jenseits eines klassischen Konzertabends entlocken.

Ein Genuss für Ohren und Augen. ●
Telemannstraße 33, Di, 4.5., 20 Uhr,
Eintritt frei, alle Termine des blurred-edges-Festivals unter www.vamh.de





Hamburger Abendblatt: 03.05.2010

Alvin Curran und der Klang, der aus dem Laptop kommt

HAMBURG :: Einen besseren Star-gast als Alvin Curran hätte das offene Avantgarde-Festival „blurred edges“ für sich wohl kaum finden können. In den fröhlich-anarchischen 60ern war Curran Miterfinder des „Soundpool“. Jeder Klang zu jeder Zeit ist erlaubt, das war damals die einzige Regel. Und jeder, Laie oder Musiker, durfte bei der akustischen Improvisationsorgie mittun. Heute macht man so etwas nur noch solo am Keyboard, wie Curran bei seinem Konzert am Sonnabend im Golden Pudel Salon zeigte.

Der ganze Kosmos der Klänge von der Rockband, über Schiffshörner, Politikerreden, Blaskappellen bis zu orgiastischem Gestöhne hatte Curran für sein Solo „Endangered Species“ hübsch säuberlich auf seinem Sampler gesammelt.

Mit einem simplen Tastendruck ließ er die akustischen Fundstücke wie eine Meute entfesselter Hunde eine Stunde lang auf sein Publikum los, schichtete sie zu angedeuteten Strukturen auf und warf sie gleich darauf wieder durcheinander wie ein Kind beim Spielen. Und gerade als man dachte, ein Hörsturz drohe, hielt der Meister inne und flocht ganz entspannt eine kleine Jazzimprovisation ein.

Ein Hauch von 68er-Nostalgie lag über Currans Präsentation am Freitag im Golden Pudel Club. „Unsere Generation war von einem verheerenden Virus infiziert“, diagnostizierte der 72-Jährige da halb stolz, halb altersweise, „wir wollten die Welt verändern.“

Sprach's und wandte sich wieder seinem Laptop zu. (ist)



Hamburger Abendblatt: 04.05.2010

Zimmerkonzert und Russisches bei „blurred edges“

TELEMANNSTRASSE 33 :: Auch mit einer anderen, weniger musikalischen Adresse wäre die Idee apart gewesen: Im Rahmen des „blurred edges“-Festivals gibt die Hamburger Pianistin und Komponistin Doco Schielein heute ein Konzert bei sich zu Hause. Schielein wohnt, was für ein schöner Zufall, in der Eimsbüttler Telemannstraße, benannt nach dem berühmten Barock-Komponisten, der 46 Jahre lang in Hamburg lebte und das Musikleben prägte.

Um 20 Uhr öffnet sich dort ein Wohnungsfenster im Erdgeschoss, und wer immer dann in dieser Straße unterwegs ist, kommt in den Genuss der Klänge, die Schielein ihrem Flügel entlockt. Freunden zeitgenössischer Klaviermusik wird das bestimmt recht sein. Was Schieleins Nachbarn davon halten, wird sich zeigen. Doch auch das ist ja vielleicht Teil der Live-Performance bei diesem Festival, das es generell gern unkonventionell und überraschend mag.

Gleichzeitig geht es in Altona in der Alfred-Schnittke-Akademie um Werke zweier russischer Komponistinnen, gespielt von drei Musikern. Auf dem Programm stehen einige Kammermusikstücke und Bearbeitungen von Sophia Gubaidulina, einem Weltstar der Avantgarde mit Wohnsitz vor den Toren Hamburgs, und von Galina Ustwolskaja.

Die Besetzung ist kurios: Auf der Bühne sind neben der Pianistin Irina Kolesnikova und dem Kontrabassisten Alexander Suslin auch Waldemar Gudi mit seinem Bajan, einem Knopfakkordeon, zu erleben. Einführende und erklärende Worte zum Gehörten liefert als Mann vom Fach Holger Lampson, danach darf mit den Interpreten über den Abend diskutiert werden. (joni)

„blurred edges“ heute 20.00, Telemannstr. 33,
Wohnzimmerkonzert „Duo mit Bechstein“

„Ustwolskaja und Gubaidulina“, heute 20.00, Alfred-
Schnittke-Akademie, Mix-Bräuer-Allee 24 (05 / 10
Eurc), www.blurrededges.de



Hamburger Morgenpost: 06.05.2010

Auf der Suche nach unbekanntem Tönen

43 Konzerte in zwei Wochen: Das Avantgarde-Festival „Blurred Edges“ will neue Hörer für Neue Musik begeistern

Chill-out der besonderen Art: Nach einem konzertreichen Auftakt schaltete Hamburgs (nach der Zahl der Veranstaltungen) größtes Musikfestival „Blurred Edges“ zur Mitte der Woche einen Gang zurück.

43 Konzerte an 19 Spielorten in den ersten beiden Mai-Wochen – da braucht es einen längeren Atem. Und so legte Mitveranstalter Nikolaus Gerszewski im Golden

Pudel Club ruhigere, doch nicht minder kantige Musik von Schönberg bis Pink-Floyd-Mitgründer Syd Barrett auf. Eben „100 Jahre aktuelle Musik“ und getreu dem Namensmotto des Festivals ohne Genre-Trennlinien: Interessante Konfrontationen zwischen Klassik und Free Jazz ergaben sich da, so Kom-

ponist Gerszewski – „man hört Altbekanntes plötzlich ganz anders und neu“.

Neu waren die Klänge auch für manchen Club-Gast an diesem Abend – doch eben diese Suche nach einem neuen Publikum ist eines der Ziele des 2006 gegründeten Avantgarde-Festivals. Entsprechend präsentieren

die Macher vom Verband für aktuelle Musik Hamburg die verschiedenen Tendenzen in der Neuen Musik auch jenseits der üblichen Konzertsäle, spielen von der Fabrik im Gängeviertel über den Medienbunker bis zum „Klang!“-Container auf den Alsterwiesen auf.

„Von Jahr zu Jahr ist das Publikum gewachsen“, sagt Gerszewski, „und hätten wir noch mehr Geld für Wer-

bung, könnten wir noch mehr Leute erreichen.“ Knapp 25 000 Euro stellen das hiesige Netzwerk „Klang!“ sowie das bundesweite Netzwerk Neue Musik zur Verfügung – doch 2012 ist mit dieser Förderung Schluss. Es sei denn, die Kulturbehörde nehme sich dieses Avantgarde-Aushängeschildes an ... (ff)
„Blurred Edges“: bis 15.5., Infos und Programm auf www.vamh.de





Hamburger Abendblatt: 07.05.2010

Abstecher in andere Klangwelten

Das Improvisationsfestival **blurred edges** im Gängeviertel

HAMBURG :: Ein wenig Abenteuerlust gehört schon dazu, abends um zehn in den unbeleuchteten Hofeingang vom Valentinskamp 34a einzubiegen. Erlebnisorientierte Konzertgänger, die auf dem Weg zur Laeishalle bisher immer schnurstracks am Gängeviertel vorbeigelaufen sind, haben nun die Möglichkeit, mal einen Abstecher in eine andere Welt zu machen.

Mit acht Konzerten ist das Off-Festival „blurred edges“ in Hamburgs neuem Szeneviertel vertreten.

Eintritt wurde beim Konzert der beiden Improvisationsmusiker Richard Scott und Gustavo Aguiar am Donnerstag nicht verlangt. Auch das Bier gab's gegen eine Spende. Und an der Rückwand von Hamburgs jüngstem Konzertsaal in der Fabrik im Gängeviertel prasselte gar ein echter Holzofen. Veranstalter Nikolaus Gerszewski hatte den Ort nach eigenen Angaben gewählt, weil der Laden im Moment brummt. Er hatte sich nicht verrechnet.

Gut 50 meist studentische Hörer lauschten der Begegnung von elektronischer Hightech mit allen erdenklichen Schlagwerk-tauglichen Instrumenten und Alltagsgegenständen. Wie ein Schamane auf einem Knochenpfeifchen spielend, summend und mit zwei Rasseln in der Hand stieg Aguiar in die Session ein. Im Laufe des Abends entpuppte er sich als hervorragender Perkussio-

nist, der eine Snaredrum in ein Blasinstrument und eine Gitarre in ein Drumset verwandeln konnte. Sein Kollege Scott an den Reglern ließ dazu virtuelle Stukas abstürzen, legte Klangteppiche aus oder generierte rhythmische Impulse. So gut funktionierte das Geben und Nehmen zwischen dem Soundbastler am Synthesizer und dem Mann mit dem Marmeladenglas, dass man den Ausfall des „Stargastes“ leicht verschmerzen konnte. Das angekündigte Hightech-Instrument „Buchla lightning“, eine über Lichtsignale angesteuerte, elektronische „Ätherharfe“, war nicht verfügbar.

Weiter geht es mit „blurred edges“ im Gängeviertel am 8. Mai. Dann spielen mit Fuo und Halma um 19 Uhr zuerst zwei Hamburger Post-Rock-Formationen. Um 21 Uhr gehört die Bühne in der Druckerei drei Urgesteinen der Hamburger freien Improvisationsszene: Robert Klammer, Gunnar Lettow und Lars Scherzberg, kurz KLS. Sie spielen mit dem Bremer E-Gitarristen Hainer Wörmann.

Am 11. Mai stellen Studierende des Studienganges Multimediale Komposition in der Fabrik visuelle Medienkunst zwischen Konzert und Performance vor. Mit dabei ist u. a. der Multimedia-Komponist Alexander Schubert. (ist)

Programm unter www.vamh.de



Hamburger Abendblatt: 17.05.2010

Faszinierende Klänge aus Ost und West zum Festivalende

Blurred edges glänzt mit großer Vielfalt aktueller Musik

ILJA STEPHAN

HAMBURG :: Mit einem fulminanten Konzert des chinesischen Mundorgel-Virtuosen Wu Wei und einer Performance der Hamburger Truppe Tintin Patrone ging am Freitag im Westwerk das fünfte blurred-edges-Festival mit dem Untertitel „15 Tage aktuelle Musik“ zu Ende.

Mit der Einladung von Wu Wei zu einem „Traces of China – Chinesische Spuren“ betitelten Konzert, ist dem Ensemble Intégrales ein echter Coup gelungen. Wu gastiert ansonsten im Concertgebouw in Amsterdam oder der Disney Hall in Los Angeles. Und wenn man hört, was dieser Mann aus seiner Sheng, deren Geschichte 3000 Jahre zurückreicht, an Klängen, Rhythmen und endlosen Phrasierungen herausholt, weiß man auch, wieso.

Wu und seine Kollegen vom Ensemble Intégrales gaben an diesem Abend einen klug konzipierten Überblick über aktuelle Tendenzen des Musikaustausches zwischen Ost und West. Das reichte von der meditativen, von Schweigen interpunktierten Studie „Tao“ der Komponistin Fang Man über das aggressiv-tänzerische „Windsounds On The Sky“ von Guoping Jia bis zum fröhlich-lärmenden Volksfest-Happening „Mo“ aus der Feder von Huang Ro. „Coup d’ailes“ von dem Hamburger Komponisten Sascha Demand wirkte da mit seinen stimmungsvollen, fein ausgearbeiteten Flächenklängen beinahe asia-

tischer als die Musik der Asiaten selbst. Wie groß der Erfolg von blurred edges 2010 insgesamt war, ist schwer abzuschätzen. Das Festival hat zig verschiedene Einzelveranstalter, und keiner von ihnen führt über Publikumszahlen Buch. Doch wenn der subjektive Eindruck nicht trügt, hat blurred edges, was den Anspruch der Musikfreunde angeht, deutlich zugelegt.

Dank eines in diesem Jahr erstmals herausgegebenen Programmbuches hatte sich auch die Vorberichterstattung in den Medien deutlich verbessert. Die verstärkte Aufmerksamkeit wiederum scheint dazu geführt zu haben, dass nun auch das Publikum außerhalb der freien Musikszene das „Off-off-Festival“ zur Kenntnis nimmt. Außerdem hat das Gängeviertel als neuer Veranstaltungsort offenbar einige Neugierige angezogen.

Kluge Schwerpunktsetzungen wie die vier Konzerte mit russischer Musik in Altona haben dazu beigetragen, das fröhliche Chaos aus 43 Konzerten in 14 Tagen transparenter zu machen. Und durch die Einladung der Formationen Ensemble Intégrales und Ensemble Resonanz haben die Organisatoren erfolgreich an die etablierte Neue-Musik-Szene der Stadt angedockt.

Entwickelt sich das Festival blurred edges in diesem Tempo weiter, wird es am Ende wirklich noch das, was es derzeit erst einmal nur kühn behauptet zu sein: „Hamburgs größtes Musikfestival“.